

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

143 (23.6.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017880)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, answärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Cerus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 143.

Sonnabend, den 23. Juni.

1877.

Wilhelmshaven, 21. Juni.

Berichterstattung

über die am 20. Juni 1877 im Hotel „Kronprinz“ zu Wilhelmshaven abgehaltene Versammlung zur Gründung einer höheren Töchterschule am hiesigen Orte.

Auf eine Seitens der hiesigen Schul-Commission — Herren von Winterfeld und Marine-Stationen-Pfarrer Langheld — am 11. d. M. ergangene Einladung hatten sich am Abend des 20. d. etwa 50 bis 60 von den Familienvätern unserer Stadt, denen an der baldmöglichsten Errichtung einer höheren Töchterschule in derselben gelegen ist, im Hotel „Kronprinz“ versammelt, um bezüglich des Zustandekommens dieser Lehranstalt die nöthigen Beschlüsse zu fassen. Herr von Winterfeld, welcher den Vorsitz in der Versammlung übernahm, eröffnete dieselbe durch einen Vortrag, in dem er die seit 3 Jahren in der bewegten Sache von dem Curatorium der höheren Töchterschule und der hies. Schul-Commission mit den betreffenden Oberbehörden geführten Verhandlungen den Anwesenden zur Mittheilung brachte, und mit zu Grundlegung des betr. Actenstückes namentlich hervorhob, daß das Königl. Consistorium in Aurich den letzten Antrag des Curatoriums und der Schul-Commission, die zu errichtende höhere Töchterschule den Organismus der hier bereits bestehenden öffentlichen Schulen einzuverleiben, abgelehnt und dagegen vorgeschlagen habe, es möge die höhere Töchterschule am hiesigen Orte in derselben Weise ins Leben gerufen werden, wie dieses in Aurich geschehen sei. — Der Vortragende theilte der Versammlung dann im Bezug hierauf mit, daß er sich im Besitz der betr. Auricher Acten befinde und daß dieselben zur Einsicht der Anwesenden an Ort und Stelle wären. Er müsse jedoch dabei bemerken, daß die Verhältnisse in Aurich so grundverschieden von den hiesigen seien, daß die dortige Bildung einer höheren Töchterschule für den hiesigen Ort wenig Anhaltspunkte zur Nachahmung darbiete. Das Königl. Consistorium verlange im Uebrigen, die hiesigen Interessenten für eine höhere Töchterschule sollten dieselbe unter Festsetzung eines möglichst hohen Schulgeldes zunächst für ein Jahr auf ihre eigene Rechnung und Gefahr einrichten, und zu diesem Zwecke eine dahin bezügliche rechtsverbindliche Erklärung abgeben und ein neues Curatorium wählen, welches die nöthigen Lehrer der neuen Schule zunächst unter halbjähriger Kündigung nur ein Jahr zu engagiren und die hies. städtischen Behörden um pecuniäre Beihilfe zu dem Unternehmen anzugehen hätte. Im Falle dann die Schule ein Jahr lang bestanden und die Unmöglichkeit, einen Zuschuß von den städtischen Behörden zu erhalten, sich herausgestellt habe, wolle das Königl. Consistorium der Schule den Charakter einer öffentlichen Töchterschule verleihen und es abermals versuchen, die nöthige Beihilfe

von dem Königl. Kultus-Ministerium zu gewinnen. Der höheren Töchterschule in Aurich werde von dorthen auch und zwar bereits seit mehreren Jahren eine Unterstützung zu Theil, und es sei kein Zweifel, daß eine solche auch für Wilhelmshaven zu erzielen sei.

Hierauf machte Herr von Winterfeld die Versammlung mit dem von dem Curatorium und der Schul-Commission vorläufig aufgestellten, in seinen einzelnen Positionen ziemlich hochgegriffenem Kostenanschlage bekannt. Nach demselben würde die höhere Töchterschule bei 100 Schülerinnen zunächst eine dreiklassige werden, und zwar würde die unterste Stufe derselben nur elementaren Unterricht haben und dieserhalb einem seminaristisch gebildeten Lehrer mit einem Gehalte von 1500 Mk. zu überweisen sein. Für die mittlere Stufe, in welcher der fremdsprachliche Unterricht begünne, sei eine Lehrerin mit 1500 Mk. anzustellen und die erste Klasse habe ein Lehrer mit einem Gehalt von 2400 Mk. zu übernehmen. Weitere aufwärtssteigende Klassen könnten dann später nach Bedürfnis hinzugesügt werden.

Die Einnahmen und Ausgaben des Voranschlages deckten sich bei Annahme eines Schulgeldes von 75 Mk. pro Kind in allen Klassen in soweit, daß sich ein Deficit von etwa 700 Mk. ergebe, welches indessen schon dadurch, zum größten Theile wenigstens, gedeckt werden könnte, daß man den Handarbeitsunterricht in den höheren Töchterschulen nicht einer dazu besonders berufenen Lehrerin, für welche im Etat ein Gehalt von 1000 Mk. ausgeworfen sei, sondern einer diesen Unterricht in der Volksschule ertheilenden Lehrerin übertrüge. Auf diesem Wege würden leicht 500 Mk. der Ausgaben zu ersparen sein. Auch finde man vielleicht eine Lehrerin, welche für 1500 Mk. neben ihrem Unterricht in Klasse 2 die Kinder in Handarbeit unterwiese, und würden dann 1000 Mk. gespart.

Hierauf forderte der Vorsitzende die Versammelten auf, über die dargelegte Sache in Berathung und Verhandlung einzutreten, und sich darüber zu erklären, ob sie unter den von dem Königl. Consistorio vorgeschlagenen Bedingungen die Gründung einer höheren Töchterschule am hiesigen Orte übernehmen wollten.

Aus der nun folgenden zweistündigen Debatte, welche durch mancherlei dahingehörige und nicht dahingehörige Zwischenfragen und Zwischenreden unterbrochen wurde, und an welcher sich besonders neben dem Vorsitzenden die Herren Langheld, Rathje, Gilmann, Schwanhäuser, Köhler, Schiff, Arnoldt zc. beteiligten, verdient besonders die Bereitwilligkeit hervorgehoben zu werden, mit welcher die anwesenden 4 oder 5 Mitglieder unserer städtischen Collegien dahin zu sorgen versprochen, daß aus dem Stadtsäckel der zu errichtenden höheren Töchterschule bei einem etwa in ihrem Haushalte hervortretenden Deficit, die nöthige Beihilfe zur Deckung

Der letzte Balois.

Historische Episode

von

Alma von Normann-Schumann.

(Fortsetzung.)

Der König gähnte als Catharina geendigt hatte.

„Ihr seht zu schwarz Mutter,“ sagte er langsam, „denn ich kenne meine Gemahlin zu gut, als daß ich Euren Verdächtigungen Gehör schenken sollte.“

Die Königin Mutter, welche vorhin ermattet in den Sessel zurückgesunken war, sprang über die Gleichgültigkeit empört auf. Eine furchtbare Leidenschaftlichkeit spiegelte sich in ihren verzerrten Zügen ab.

„Unglücklicher, bedenkt was Ihr sprecht!“ rief sie zornig. „Der Herzog Guise trachtet Euch nach dem Leben!“

Heinrichs Gesicht überflog eine tödtliche Blässe. Er zittert bei dem Gedanken, daß seinem Leben irgend welche Gefahr drohte. Nur mit Mühe stammelte er:

„Verläumdung! . . . Er kann es nicht wagen, sich an . . .“

„Er hat es gewagt!“ unterbrach ihn Catharina, und ihre Augen leuchteten vor Freude. „Ich habe Beweise, welche jeden Zweifel beseitigen und Euch endlich überzeugen sollen.“

„Gebt sie, Mutter, und ich will Euch Glauben schenken.“

„Längst schon ahnte ich, daß Guise mit dem Auslande geheime Verbindungen angeknüpft habe, aber meine Vermuthungen bestätigten sich erst, als ich heute einen seiner Staffetten aufpassen ließ und schlagende Beweise in die Hand bekam. Hier ist ein Brief von dem König Philipp von Spanien, der bereits von Eurem Nachfolger spricht. Der Herzog empfängt nur die Copie und Ihr das Original. Deshalb höre ich Euch noch so spät.“

Heinrich überflog das verhängnißvolle Schreiben, das ihm Catharina überreicht hatte.

„Habt Dank Mutter!“ stöhnte er halblaut. „Ich will fortan auf der Hut sein und . . .“

„Bevor ein neues Jahr anbricht, werdet Ihr eine Leiche sein, Heinrich!“ unterbrach ihn die Italienerin hastig. „Entweder Guise fällt oder Ihr selbst. Nur wenn der Herzog nicht mehr lebt, könnt ihr ohne Sorgen Euer königliches Haupt niederlegen!“

Heinrich zuckte furchtsam zusammen und bedeckte die Augen mit seinen Händen.

„Unmöglich, Mutter!“ stammelte er. „Das hieße Gott versuchen, denn Guise ist der Liebling meiner zahllosen Feinde. Und dennoch . . . wenn es der Glende wirklich wagte . . . doch nein . . . aber ich kann ihn aus Paris, aus Frankreich verbannen, damit . . .“

„Er Euch desto sicherer trifft, Verblendeter. Nur ein Mittel giebt es, ihn für immer unschädlich zu machen; dieß ist der Tod!“ rief Catharina von Medici erregt. „Als ich soeben mein Schloß verließ, rückten seine Schaaren Eurem Verbot zum Troße, in

desselben zu Theil würde. Auch erklärte Herr C. Doerry sich persönlich bereit, zur Deckung eines etwaigen Deficits 150 M. aus seinen Mitteln beizusteuern, wie denn auch mehrere andere Herren, wie Schiff, Arnoldt, Gilmann, Manhente, obwohl sie z. B. keine schulpflichtige Töchter haben, sich bereit fanden, ein etwaiges Risiko mit zu übernehmen.

Nachdem in dieser Weise alle mit dem Unternehmen scheinbar verbundene Gefahr beseitigt und alles zur Sache Gehörige hinlänglich erörtert war, stellte der Herr Marine-Stationen-Pfarrer Langheld folgenden Antrag:

„Die Versammelten wollen beschließen, auf eigene Gefahr zunächst für 1 Jahr eine höhere öffentliche Töchterschule am hiesigen Orte zu errichten, vorausgesetzt, daß zu derselben mindestens 90 Mädchen angemeldet werden, und zu diesem Zweck sich durch beglaubigte Unterschrift rechtsverbindlich verpflichten, bei einem zu zahlenden Schulgelde von 75 Mark pro Jahr ein etwa entstehendes Deficit pro rata und persona decken zu wollen.“

Dieser Antrag wurde von den Interessenten einstimmig angenommen, mit dem Hervorheben, daß jeder derselben auf das Eifrigste dahinzustreben habe, weitere Theilnehmer an dem Unternehmen unter denselben Bedingungen zu gewinnen.

Hierauf schritt man zur Wahl des Curatorium's, welches die Einrichtung der Schule zu übernehmen habe. Dasselbe sollte aus 6 Personen bestehen, zu denen dann noch Seitens der städtischen Behörden, im Falle einer Beihilfe aus der Stadtkasse, ein 7tes Mitglied deputirt werden würde.

Es wurden demnach durch Stimmzettel gewählt:

1) aus der Bürgerschaft die Herren

Schiff,

Doerry,

Wilts;

2) aus dem Militär-Beamten-Stande die Herren:

Rathje,

Preuß,

Köhler;

welche sämmtlich die auf sie gefallene Wahl annahmen.

Schließlich wurde von dem Herrn von Winterfeld ein dem Versammlungs-Beschlusse entsprechendes Protokoll aufgenommen, vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Somit wäre denn die sichere Hoffnung vorhanden, eine für unsern Ort so wichtige Angelegenheit, einer günstigen und baldigen Erledigung entgegengehen zu sehen, und bemerken wir schließlich nur noch, daß die Kinder, welche die höhere Töchterschule besuchen

Paris ein, und das Volk begrüßte den Todfeind seines Königs mit endlosem Jubelgeschrei.“

„Jesus Maria! und mir hat man dies noch nicht gemeldet?“

Die Königin Mutter zuckte mit den Achseln.

„Ihr seht, wie man den König von Frankreich bedient, wenn es sich um Guise, den Freund und Oheim der Königin handelt. Wollt Ihr nach diesen Erklärungen noch länger zögern?“

„Nein Mutter, er soll . . . er soll sterben. Auge um Auge soll mein Grundsatz sein. Noch weiß ich nicht wann und wie, denn einen Guisen zum Schweigen zu bringen, bedarf Erwägung, kalte Berechnung und ungeheuren Muth; aber nehmt mein königliches Wort als Bürgschaft für seinen Tod! Lebt wohl Mutter!“

Heinrich III. wankte langsamen Schrittes aus dem Gemach und lehrte in die Mitte seiner Freundinnen zurück, welche über sein todtenhaftes Aussehen erschreckt nach der Ursache fragten. Aber Heinrich lehnte jede Auskunft ab und befahl ihnen, morgen in seiner Gesellschaft einer prächtigen Jagd beizuwohnen.

Der Herzog von Guise war in der That am 9. Mai 1588 mit seiner Armee in Paris eingerückt und von dem Volke mit beispiellosem Jubel empfangen worden. Des Königs Scheitern vor durchgehenden Schritten, seine Abhängigkeit von seiner Gemahlin und den Höflingen, deren Mehrzahl im Solde seiner Feinde stand, die Verachtung endlich, in welche er durch sein schamloses Lasterleben bei dem besseren Theile des Volkes gefallen war — das Alles erleichterte der Ligue ihr Spiel, und Heinrich von Guise erklärte sich nunmehr öffentlich als das Haupt derselben. Philipp II. von Spanien, der finstere Sohn Karls V. unterstützte ihn in seinem Beginnen.

Heinrich III. mochte den Abgrund, an welchem er sich befand, erkennen, denn er machte einen Versuch, den unwillkommenen Einbringling mit Waffengewalt aus der Hauptstadt zu vertreiben. Aber der Tag der Barrikaden, an welchem sich ganz Paris wie ein Mann erhob, nöthigte ihn zur Flucht nach Rouen. Dünmächtig und dabei noch immer schwankend berief er gleich darauf eine Versammlung der Stände nach Blois und versöhnte sich zum Scheine mit den Guisen, faßte aber zugleich den verzweifelten Entschluß, seine Feinde mit Gewalt unschädlich zu machen. Der Muehlmord sollte die übermüthigen Versallen beseitigen.

An einem kalten Dezemberabend, als die meisten Mitglieder der Ständeversammlung schon im tiefen Schlafe liegen mochten, schritt der König von Frankreich in seinem Gemach unruhig auf und ab, wie wenn es sich um einen wichtigen Entschluß handelte.

„Fluch diesem Guise!“ . . . murmelte er aufgeregt. „Aber nicht umsonst soll der Glende mit dem König von Spanien jenen

follen, bis zum 15. Juli d. J. bei dem Curatorium angemeldet werden müssen, damit die Schule zum 1. October d. J. eröffnet werden kann.

Aufnahme in derselben findet jedes schulpflichtige Mädchen.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Unser Schützenfest erfreut sich eines guten Rufes. Dies beweist die noch nachträglich täglich eingehenden Gesuche auswärtiger Schaubudenbesitzer, Künstler zc. um Zulassung zum Feste. Leider reicht trotz seiner Größe der Festplatz nicht aus um allen Ansprüchen dieserhalb gerecht zu werden und haben Verschiedene, die sich nicht rechtzeitig zur Verpachtung eingefunden, zurückgewiesen werden müssen. In Bezug auf Mannichfaltigkeit und Schönheit der Ausstellungen, als da sind Menagerien, Kunsttreterien, Panorama's u. s. w. scheint alles bisher Dagewesene übertroffen werden zu sollen.

Wenn wir noch einen Wunsch aussprechen dürfen, so lautet derselbe, daß sich die Mitglieder des Schützen-Vereins beim Ausmarsche mehr wie früher betheiligen mögen. Bei einer Mitgliederzahl von ca. 200 Mann läßt sich schon ein ganz hübscher Zug erwarten. Hoffen wir also daß sich kein Mitglied vom Ausmarsche fernhalten wird.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 15. bis 21. Juni 1877.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Werftschlosser Otto Oscar Isidor Baldemar Falkenberg; dem Töpfer Friedrich Georg Andreas Lütke; dem Kaufmann Adolph Tromann; dem Tischler Heinrich Nachler; dem Schlosser Johann Heinrich Albert Lübke; dem Maschinenwärter Carl Hermann Buchholz. — Eine Tochter: dem Vorarbeiter Gustav Moritz Otto Kummer.

B. Eheschließungen:

Der Arbeiter Franz Dymel mit Hilke Maria Dettmers, Beide von hier. — Der Zimmermann Anton Nhlhorn mit Etta Eiben, Beide von hier. — Der Architekt Carl Friedrich August Beck mit der Wittve Antoinette Bernhardine Marie Beckhaus, geborene Meyer.

C. Gestorben:

Der Arbeiter August Kowalski, 36 Jahre 7 Monate alt. — Der Kaufmann Carl Becker, 23 Jahre 9 Monate 16 Tage alt. — Ein Sohn des Schlosser Johann Heinrich Albert Lübke, 3 1/2 Stunden alt. — Ein Sohn des Kaufmanns Hermann Diederich Brockschmidt, 23 Tage alt. — Die Ehefrau des Bäcker Eilert Christian Cordes, 40 Jahre 3 Monate 10 Tage alt.

D. Todtgeboren:

Ein Sohn dem Ballmeister Wilhelm August Friedrich Will.

düstem Mordplan geschmiedet haben, der gegen mein Leben zielt; nicht straflos strecke er seine verruchte Hand nach der Krone aus . . . nein, sterben soll er, und ich . . .“

Das Eintreten eines reich gallonirten Pagen unterbrach ihn in seinem Selbstgespräch.

„Der Capitain Soignac!“ meldete der Diener ehrerbietig.

„Ich erwarte ihn!“ rief Heinrich unruhig, und athmete tief auf, als siele ihm eine Last vom Herzen.

Ein Mann mit verschmitztem Gesicht und abstoßendem Aeußeren trat ein und verneigte sich tief.

„Ihr seid mir als ein rechtschaffener Soldat und treuer Unterthan empfohlen,“ begann der König; „und ich gebrauche einen solchen, um mein Leben, meine Krone sicher zu stellen!“

„Ich gehorche, mein König,“ entgegnete der Capitain und verneigte sich noch tiefer.

„Nur wohl, mein Dank wird nicht ausbleiben,“ fuhr Heinrich fort; „denn es handelt sich um den Tod eines Rebellen, der durch seine Verbrechen den Tod vielfach verdient hat.“

„Wer wagte es, Ew. Majestät Sicherheit und Leben zu bedrohen?“ fragte Soignac ehrerbietig.

„Heinrich von Guise, Capitain! Und ich begehre von Euch die Urtheilsvollstreckung an diesem Frevler, den öffentlich zu bestrafen das Gesetz und das ihm anhängende Volk nicht gestatten. Kraft des mir als König verliehenen Blutbannes ermächtigte ich Euch, den Herzog auf irgend einer Weise unschädlich zu machen. Wie Ihr zum Ziele gelangt, das sei Eure Sache, aber rechnet auf meinen Beistand!“

Soignac, der die Machtstellung des Herzogs kannte und die Rache seiner zahlreichen Anhänger fürchten mochte, zögerte noch, auf den Vorschlag einzugehen.

„Wann soll Guise fallen?“ fragte er tonlos.

„Morgen, wenn es sein kann! Schon früh habe ich ihn zur Staatsrathssitzung beschieden, und es wird Eure Sorge sein, daß er den Palast nicht mehr lebendig verläßt. Dürft ihr Euch auf Eure Leute verlassen, Capitain?“

„Zu Befehl, Majestät!“ erwiderte der Gefragte noch immer fassungslös.

„So seid morgen, bevor der Tag anbricht, mit ihnen in meinem Cabinet, damit ich Euch und ihnen weitere Instruktionen ertheilen kann. Auf morgen, Capitain!“

(Fortsetzung folgt.)

Murich, den 26. Mai 1877.
Das diesjährige Aushebungsgeschäft für das Zabergebiet wird am
Mittwoch, 27. Juni,
von Morgens 8 Uhr an
in der **Wilhelmshalle** zu Wilhelmshaven abgeholt werden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche zum Erscheinen im gedachten Termine verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, nach Maßgabe der ihnen durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine bei Weidung der gesetzlichen Strafen sich präcise einzufinden.

Zu Betreff der Reclamationen wird bemerkt, daß dieselben sogleich nach Vorstellung der betreffenden Militärpflichtigen werden verhandelt werden, etwaige Recurse gegen Entscheidungen der Erhebungs-Commission spätestens bis zum 8. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen sind und die in Frage kommenden Angehörigen der reclamirten Militärpflichtigen sich im Termine mit einzufinden haben.

Der Kreishauptmann.
Neupert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
9 Stücken Mahagoniholz von 1750 mm. Länge, 620 und 300 mm. soll verdungen werden.
Offerten mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Mahagoniholz betr.“
sind bis

Montag, 25. Juni cr.,
Nachm. 5 Uhr,

in der West-Registatur niederzulegen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausgelegt resp. gegen Erstattung der Kosten abschriftlich zu beziehen sind.

Wilhelmshaven, 11. Juni 1877.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1877.
Eine möblirte Wohnung für den hier stationirten Bezirksfeldwebel, sowie ein Quartier für 1 Gefreiten wird vom 1. k. Mts. ab gesucht.

Vermiether wollen ihre Offerten schleunigst bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Rakczynski.

Bekanntmachung.

Neustadt-Gödens.
Die Herstellung der Maurer-, Zimmerer- und Malerarbeiten der hiesigen Synagoge sollen am

27. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,

in F. D. Serdes' Wirthshause hier selbst vergeben werden.

Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Synagogen-Vorsteher.
D. Cohen.

Vermischte Anzeigen.

Zum Waschen und Reinmachen hält sich empfohlen

Auguste Bertram,
wohnhaft b. Bäcker Detken.

Für Hausfrauen!

Prima Magdeburger
Sauerkohl

a Pfund 10 Pfg.

C. S. Bredehorn jun.,
Neuheppens, Neuestr. 7.

Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen**“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von **C. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.**

Zur geneigten Beachtung!

Unterzeichnete empfehlen ihre neu eingerichtete

Schmiedewerkstätte

in der verlängerten Königstraße auf dem **D. Kaperschen Grundstücke** für **Sufbeschlag, Wagenbau und Banarbeiten** einer geneigten Beachtung. Namentlich soll es unser Bestreben sein, einen **soliden guten Sufbeschlag und Wagenbau** auszuführen. — Um geneigte Aufträge bitten

A. Dembitzky & Schwoope.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die letzte **Exercier-Übung** findet
Sonnabend, den 23. d. Mts.
Abends 8 Uhr im Kaiseraal (Thomas) statt.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Hauptmann.



Bürger- Gesang- Verein

Generalversammlung
Dienstag, 26. Juni, Abends
8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Tagessordnung:
Rechnungslegung.
Verschiedenes.

Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

C. J. J. Bischoff. B. Köhler.
F. Schindler.

Deutscher Adler.

Neuheppens, Altestraße 4.
Sonntag, den 24. Juni:

Tanzmusik,

wozu einladet

Fritz Ebersberg.

Zu vermieten.

Auf sofort eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche, Kammer und Bodenraum

Sonnbeich Nr. 5.

Segeltuche u. Presenninge

sind billig zu kaufen.

Nähere Auskunft erteilt

C. Schortau,
Maurermeister.

Gesucht.

Zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche und mit der Wäsche Bescheid weiß. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kinderloses Ehepaar kann sofort oder 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen freie Wohnung erhalten, wenn die Frau gewillt ist, die Aufwartung bei einem einzelnen Herrn zu übernehmen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine complete Familien-Wohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Unter der Hand zu verkaufen.

1 ganz neues Sopha, 6 Stück Stühle, 1 Sophatisch, 1 Spiegel (Mahagoni), 1 Küchenschrank, 1 Sopha, gut erhalten, Schränke, Tische, Stühle etc., sowie verschiedenes Hausgeräth bei

Wilhelmshaven, 21. Juni 1877.

Oppelland,

Marienstraße Nr. 58
beim Bahnhof.

Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Pflaumen noch mal so vortheilhaft, empfiehlt a Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Gute Butter,

a Pfd. 1 Mark.

C. S. Bredehorn jun.,

Neuheppens, Neuestr. 7.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juni entschlief mein geliebter Gatte und unser Vater, der Marine-Gerichts-Actuar a. D. **Georg Wegener.**
Danzig.

Die trauernde Wittwe u. Kinder.

Programm

zum

Schützen-Feste

in Wilhelmshaven

am
1., 2. und 3. Juli
1877.



Königschießen
am
24. Juni 1877.

Am 24. Juni Versammlung der Schützen Nachmittags 1 Uhr im Vereinslokale und Ausmarsch über Neuheppens zum Schützenhofe. — Von 3 Uhr ab Königschießen, Schießen nach der Königscheibe aus freier Hand. Nur uniformirte Mitglieder, welche mit ausmarschirt sind, werden zugelassen. Schluß des Schießens 7 Uhr. Begleitung des Königs zur Stadt.

Von 3½ Uhr ab Concert im Schützenzelle von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Latann. Entree 30 Pfg.

Erster Festtag.

Morgens 6 Uhr Reveille. — Um 12 Uhr Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Abmarsch nach dem Festplatz über Neuheppens im Verein mit den eingetroffenen auswärtigen Schützen.

Um 1½ Uhr gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenzelle, an dem sich auch Nicht-Schützen betheiligen können. Couvert 2 Mark. — Um 2½ Uhr Beginn des Schießens, angezeigt durch einen Kanonenschuß. Es wird nach folgenden 4 Scheiben geschossen:

1. Standscheibe „Varel“. Distance 200 Meter; Schießen aus freier Hand (Prämien-schießen).
2. Standscheibe „Oldenburg“. Distance 200 Meter; Schießen mit Auflegen (Prämien-schießen).
3. Standscheibe „Deutschland“. Distance 175 Meter (Probirscheibe).
4. Standscheibe „Wilhelmshaven“. Distance 175 Meter; Schießen aus freier Hand (4 Centrum 3 M. Prämie).

Schluß des Schießens 7 Uhr; Begleitung des Königs nach dem Schützenzelle.

Nachmittags Volksbelustigungen. — Von 3½ Uhr Nachmittags Concert im Schützenzelle von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann. Entree 50 Pfg.

Um 8 Uhr Abends Anfang des Schützenballes. Nichtmitglieder müssen von einem Mitgliede eingeführt werden und zahlen 3 Mark Entree; Essen à la carte.

Zweiter Festtag.

Um 2 Uhr Beginn des Prämien- und Centrum-Schießens wie am ersten Tage. — Schluß des Schießens 7 Uhr.

Nachmittags Volksbelustigungen. — Von 3 Uhr Nachmittags ab Concert im Schützenzelle wie am ersten Tage und Kinderball. Entree 50 Pfg. — Um 8 Uhr Abends Anfang des Balles im Schützenzelle, desgleichen wie am ersten Tage; Essen à la carte.

Dritter Festtag.

Um 1 Uhr Nachmittags Versammlung der Schützen im Vereinslokale und Ausmarsch nach dem Festplatz. — Um 2½ Uhr Beginn des Prämien-schießens wieder wie am ersten Tage. — Schluß des Schießens 6 Uhr, worauf die Begleitung des Schützenkönigs nach dem Festplatz stattfindet.

Nachmittags Volksbelustigungen. — Von 3 Uhr Nachmittags ab Concert im Schützenzelle, wie an den beiden ersten Tagen. Entree 50 Pfg. — Um 8 Uhr Abends Anfang des Schützenballes, wie an den beiden ersten Tagen. — Um 10 Uhr Pause; Abbrennen eines Feuerwerks; 11 Uhr gemeinschaftliches Diner, Couvert 1.50 Mark.

Jeder, welcher das Schützenzelt betreten will, hat, mit Ausnahme der uniformirten Schützen, eine Karte zu lösen. — Es werden verschiedene Karten ausgegeben: Eintrittskarten zum Concert (Königs-schießen, 24. Juni) 30 Pfg., an den Schützenfesttagen 50 Pfg. Desgleichen zum Concert und Ball 3 Mark.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützen-Vereins.